

Liebesdienste inbegriffen

Autor(en): **Schlitter, Horst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Griechenlands «nationale Liebhaber»

VON UTE MANOUSAKIS, ATHEN

Zeitungskioske sind in den letzten Monaten in Griechenland zu nationalen Foren geworden. Zwischen elf und zwölf Uhr, wenn die Mittagspresse gerade frisch ausgehängt wird, versammeln sich die Griechen vor ihnen und halten Gericht. Nicht etwa über die schweren aussenpolitischen Probleme oder die miserable Wirtschaftslage des Landes, sondern über Andreas und Mimi, die «nationalen Liebhaber». Ministerpräsident Andreas Papandreu und seine vollbusige, vollblütige, hochbeinige junge Freundin, Dimitra Liani.

Griechische Sitten besudelt?

Die lautstark und wild gestikulierend geführte Debatte entbehrt nicht der rhetorischen Höhepunkte: Hier die Zentauren, die Zeuskeile gegen die «Besudler der griechischen Sitten» schleudern, Seite an Seite mit den sich tapfer schlagenden Neidern und Realisten – alle über 50 – die den Traum

von einer Mimi ausgeträumt haben. Da die «Modernen», die sich liberal, dekadent und verständnisvoll gebärden, dem «nationalen Liebhaber» jede Absolution erteilen und ihre «Leistungen» bewundern.

Die Debatte erhitzt sich, die Liebenden sind vergessen, übrig bleibt nur der Papan-dreu als Chef einer unfähigen Regierung und einer verstörten Partei. Er kassiert weitere Zeuskeile, freilich nur jene, die seine Freunde gelten lassen, womit Mimi wieder in die Debatte einbezogen wird. Pech hat die debattierende Männerwelt bei den meisten Frauen: «Lügner und Heuchler, schämen solltet Ihr Euch.» Es ertönen viele schrille Stimmen in Griechenland.

Andreas und Mimi lassen sich von solchen Reaktionen nicht beeindrucken. «Was wollt Ihr, in den vierzig Jahren mit Margaret hat sie mir nicht einmal ein Ei gekocht, nur mit sich war sie beschäftigt, wie anders ist Mimi, sie ist mein Leben.» Sie wird ihm wohl viele Eier kochen, jedoch nur mittags. Der Abend gehört Nachtclubs, schicken Restaurants und teuren Hotelcafés. Der Kellner nimmt die Bestellung nicht vom

Regierungschef, sondern von Mimi entgegen. Sie wägt ab, ob und was er essen darf. «Doktor», – der Leibarzt ist meistens dabei – «er will noch Sauce, darf er?»

Keine Party mehr langweilig

Mimi genießt die Auftritte in der Öffentlichkeit, und die giftigen Blicke der «Opposition» stören sie wenig. In Zeitungen, mit Karikaturen, auf Kassetten, in Boulevard-Theatern und Kabarettis ist sie mit ihrem Andreas Hauptthema mehr oder weniger brutal hässlicher Witze. Langweilige Parties gibt es nicht mehr, und die Theaterschriftsteller überschlagen sich mit Ideen. Griechenlands Komiker Nummer eins bringt eine Kasette nach der anderen heraus, mit einer Unzahl glänzender Imitationen der beiden Liebenden und Witzen, die in Windeseile im Lande kursieren. Etwa dieser:

«Herr Ministerpräsident, hatten Sie Verspätung bei Ihrer Rückkehr aus London?»

«Ich nicht, aber Mimi, und das hat mich sehr beunruhigt.»

Liebesdienste inbegriffen

VON HORST SCHLITTER, ROM

Darf der Portier eines Luxushotels fristlos entlassen werden, weil er den Gästen auf Wunsch bezahlte weibliche Gesellschaft beschafft? In Mailand beantwortete ein Arbeitsrichter diese Frage mit einem klaren Nein und verpflichtete das «Diana»-Hotel nahe der Porta Venezia, den kundigen Mann sofort wieder einzustellen. Der Richter stützte sich auf den Artikel 8 des Arbeiter-Statuts, das dem Arbeitgeber ausdrücklich verbietet, «Untersuchungen zu führen, die für die berufliche Qualifikation des Beschäftigten ohne jegliche Bedeutung sind».

In der Urteilsbegründung ist die ungewöhnliche Geschichte nachzulesen: Die «Diana»-Verwaltung hatte den Portier Gennaro Massa schon seit einiger Zeit in

Verdacht, interessierten Gästen des Hauses zu Luxuspreisen bereitwillige Damen zuzuführen, konnte aber den Beweis hierfür nicht erbringen. Also setzte das Haus einen Privatdetektiv auf die Spur. Der stieg an einem nebligen Herbstabend im «Diana» ab, kam mit dem verdächtigten Portier ins Gespräch und fragte wie nebenbei nach einer «Ragazza». Man wurde handelseinig. Die Wahl des Gastes fiel auf eine junge Farbige, die für 300 000 Lire (rund 340 Franken) zu haben war. Der Detektiv liess in dieser Phase der Entwicklung nicht etwa die Maske fallen, sondern zahlte den verlangten Preis, blieb bis zum nächsten Morgen und setzte alle anfallenden Kosten seinem Auftraggeber auf die Spesenrechnung.

Der Richter beschränkte sich nicht darauf, die Methoden der Detekti zu verurteilen. Er bescheinigte dem ins Kreuzfeuer ge-

rateten Portier ausdrücklich, sein berufliches Verhalten habe nichts zu wünschen übriggelassen, denn seine Aufgabe sei es, «korrekt, zuverlässig und dienstfertig» zu handeln.

Und dann war da noch ...

... der Junggeselle,

der seine Wohnung

voll Aktfotos klebte –

er hasste nackte Wände.

am